

dessen im Jahre 1794 erfolgten Ableben kam es an einen Heinrich Hansen und dann an Herrn Ritterich, aber schon 1827 besass es Herr Seime.

Im August 1856 wurde Herr Ernst Hoffmann mit dem Gut belehnt, von welchem es 1859 an den Bankdirector Gustav Robert Dürrling überging; aber 1860 erkannte das Gut Carl Friedrich Rost, von welchem es Frau Eugenie verehel. Höfer verw. gew. Garrique übernahm, die jetzt noch als Besitzerin des Gutes lebt.

Das Amt Roßlitz hatte stets sonst die Obergerichte über Hohnbach.

Eine besondere Kirche ist nicht im Ort, vielmehr ist Hohnbach mit Leutenhayn, Lembahn, Sennahn und Möseln nach Schwarzbach gepfarrt, über welche Kirche das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts die Collatur übt.

Das Pfarrhaus von Schwarzbach ist geschichtlich merkwürdig da Kaiser Karl V. auf seinem Zuge zur Mühlberger Schlacht am 22. April 1547 hier Nachquartier machte.

Im Schmalkaldischen Kriege ist dieses Pfarrkirchdorf ganz abbrannt und ausgeplündert worden.

Im Orte Hohnbach zusammen sind jetzt 39 Häuser und 364 Einwohner, die vom Ackerbau und der Obstbaumzucht sich ernähren. Sie gehören unter das Gerichtsamt Colditz.

Beim Rittergute hatten sonst 8 Häuser mit einigen 30 Einwohnern Recht zu leiden, da unmittelbar 30 Häuser mit 150 Einwohnern unter dem Amts Colditz standen und 8 Häuser mit 3 Mühlen nebst einigen 30 Einwohnern dem Rittergute Podelwitz unterworfen waren.

Kändler an der Strasse nach Limbach und Wolkenburg $\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Penig, von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunden von Limbach in fruchtbare aber doch schon in ein wenig rauher Gegend, welche das Erzgebirge mehr, als den leipziger Kreis anzeigt. Und doch soll Kändler noch zum leipziger Kreis gehören. Mancher wird sich wundern und dies sogar bestreiten, ja behaupten wollen, dass Kändler mehr dem erzgebirgischen Kreise zuzählen sei, und doch ist dem nicht so.

Die Herrschaft Penig zieht den Ausschlag, weil dieselbe dem Steuerwesen nach zum leipziger Kreis gerechnet wird. Zu den Vällengütern oder Subfendis der Herrschaft gehört das Rittergut Kändler bei Chemnitz, within musste es mit der Haupterrschaft gleich zum leipziger Kreis gerechnet werden.

Kändler gehörte im 13. Jahrhundert noch zur Herrschaft Rabenstein, welche das Chemnitzer Kloster 1373 denen von Waldenburg abkaufte.

Als aber der leisniger Burggraf Albrecht dem Kloster diese Herrschaft weggenommen, zog Veit von Schönburg 1386 wieder hin und eroberte auch Kändler zurück, welches seitdem Schönburgsches Lehn und somit bei Penig geblieben ist. Das nicht zu grosse, aber schöne Rittergut mit seiner reizenden herrschaftlichen Wohnung und dachen befindlichen Wirtschaftsgebäuden Gärten und Obst-Plantagen ist eine wahre Zierde des Ortes und macht auf den Wanderer einen entzückenden Eindruck. Es steht etwa 1280 pariser Fuß überm Meere, nordwestwärts etwas über das Ohrdorf erhöht.

In dessen Anttheile befindet sich noch eine grosse Bleiche mit 21 Scheffeln Landes und nussriem steht auf Ritterguts Grund und Boden eine Spinnfabrik.

Das Rittergut Kändler ist Mann und Weiberlehn seit dem Jahre 1750 und geht bei den Gerichten zu Penig zu Lehn.

Dieses und andere Rittergut gründet nach der Reformation dem Herrn August Cotta, bei welcher Familie es nunmehr ist. Im 17. Jahrhundert besaß es das Fehd des Hochamtmarschall von ... hero

beliehen und 1828 kam es an Banquier Kreissig in Chemnitz, bei welcher Familie es sich jetzt nicht befindet, sondern Herrn Theodor von Burkhardt gehört.

Der Ort verbindet, indem er sich $\frac{1}{2}$ Stunden lang nach Ostnordost hinzieht Pleissa mit Löbenhain, und Löbenhain mit Röhnsdorf.

In Südosten verbreitet sich der Rabensteiner Wald. Am Rande des genannten Waldes so wie oberhalb des Ortes bei Mainsdorf findet man viele Standpunkte zu einer eben so anmutigen als reichen Aussicht, welche nicht nur die nahen, durchaus schönen Orte Pleissa, Kändler, Limbach u. s. w. sondern auch weiterhin, Burgstädt, Mitweida, die Umgebungen von Penig und Rochlitz, sowie von Geringswalde endlich in grosser Ferne Leipzig mit allen höheren Punkten und vielen Dörfern zeigt.

Kändler ist nach Limbach eingepfarrt und gehört mit seinen 86 Häusern und 972 Einwohnern zum Gerichtsamt Limbach.

Kanneowitz auch Cannowitz $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Grimma auf der rechten Seite der Mulde gelegen.

Das hiesige altschriftsässige Rittergut, wozu die Dörfer Denkowitz und ein Theil von Wagelwitz gehören, hat schöne Gebäude mit guten Feldern und vortrefflicher Fischerei.

Es ist dasselbe eigentlich mit Mutzschéen combinirt.

Es wurde mit 2 Ritterpferden verdient, hat eine grosse Ziegelei und in früherer Zeit gehörte ein kleiner Weinberg dazu.

Selch die von Starschädel'sche Familie hatte diese Güter zusammen, bis Adam Heinrich von Starschädel es an den reichen von Bünau verkaufte. Dieses Geschlecht verkaufte 1745 Kannewitz an den Grafen von Stubenberg. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts war es Gräflich Schönb ergsches Lehn. Durch Erbschaft aber kam es 1827 an das von Lützschansche Geschlecht. Der jetzige Besitzer ist Herr Ferdinand Schubert.

Kannewitz ist seit 1853 eigne Parochie. Bis dahin war die hiesige Kirche ein Filial von Strochan, in welche Denkowitz, Löbschütz, Serka, Thömlitz und Wagelwitz gepfarrt sind. Die Collatur wechselt zwischen den Rittergutsbesitzern von Treisken und Cannowitz.

Das wohlgebaute mit schönen Feldern verschene Rittergut hat eine herrliche Lage. Das mannigfaltige Grün bedeckt in Nadeln und Laubholz, in Wiesen und Triften, in Saaten und Mosland die umstehenden Hünen und durch den Kannewitzer Bach werden die Reize dieser interessanten Gegend erhöht.

Zur interessantesten Gegend tragen die beiden Bergschlösser Döben und Treisken das Ihrige bei.

Im Orte leben nach der Zählung vom J. 1859 378 Einwohner die dem Gerichtsamt Wermendorf unterworfen sind, früher gehörten Kannewitz und die dahin eingepfarrten und dem Rittergute Kannewitz unterworfenen Dörfer zum Amt Mutzschéen.

Kesselshain, ein schriftsässiges Rittergut $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Borna am Eylaflüsschen und der hohen Strasse nach Leipzig gelegen.

Bis zum 21. Januar 1800 war es amsässig und wurde eingeteilt in Kesselshain Vorlern und Kesselshain Hintern Theils: Aber schon lange ist es seit dem es nicht mehr in 2 Güter getheilt wird, sondern bloß ein einziges bildet, welches mit einem Ritterpferde verdient wird.

Die Lage dieses Guts ist sehr angenehm in einer von der Natur hoch begünstigten Gegend.

Es liegt nämlich in einer herrlichen Aue die von der Eyla vielfältig durchschnitten und von weniger Buschwerk hier und da ab-

wall bilden, und von schönen Gärten umgeben. Pappelalleen und Baumplantungen führen zu der, sehr romantisch, angenehm, hohe gelegenen Ziegelei und eine Rumusfee führt von der Strasse aus zu dem Gut.

Die Ziegelei liegt unweit Kesselshain an einer kleinen waldigen Anhöhe, der „Lerchenberg“ genannt.

Sonst wurde hier auch Torf gestochen.

Das Gut hat übrigens schöne Holzung, herrlichen Getreidebau, einträgliche Viehzucht, gesunde Trit für eine grosse Herde Schafe, wilde und zahme Fischerei, niedrige Jagd und viele Zinsen, indem die früheren Hoflieußen ebenfalls in Zinsen verwandelt sind.

Der Reiz des Gauzen ist durch Anlegung freundlicher Teichwannen erhöht worden.

Kesselshain gehörte in früherer Zeit unter das Kloster Pegau, nach der Reformation kam es erst in Privathände.

Sehr lange gehörte es der von Carlowitzschen Familie und der Familie von Einsiedel, welche es bis ins 18. Jahrhundert behauptet haben: dagegen war im 17. Jahrhundert Albert von Schrauth Besitzer des Guts. Dann 1753 war es Besitzthum des Herrn Amtshauptmann von Einsiedel und im 19. Jahrhundert einem von Altrock, erst 1826 kam es an die Familie Martin, welche es jetzt noch besitzt.

Denn der dermalige Besitzer ist Herr Heinrich Wilhelm Martin.

Herr Martin ist zugleich Collator über Kirche und Schule in Eyla.

Zu Eyla gehören überhaupt die eingepfarrten Dörfer Kesselshain, Gestewitz, Brauswig, Kleinözsen und das Filial Thierbach.

Kesselshain hat 13 Häuser und 87 Einwohner, die dem Gerichtsamt Borna unterworfen sind. Das Rittergut Kesselshain hatte früher die Erbgerichte, wogegen die Einwohner Kesselshain aber unter dem Justizamt Borna standen.

Keuern $\frac{1}{2}$ Stunde von Döbeln gelegen, mit Schweta, Masten und Kl. Bauchliz rainend, rechts bei der Roßlitzer Strasse, am unteren Theil eines Büchleins, in einem breiten, lippigen und schönen Thale sich hinbreitend.

Dass der Name auf Chora der Berg sich bezieht ist keinen Zweifel unterworfen und man hält Keuern für dasjenige Geyer, wo der Meissner Dechant Dietrich 1360 2 Hufen vom dortigen Burggrafen kannte.

Bei Anhebung des Amtes Döbeln kam Keuern ans Amt Meissen und gehörte das Rittergut damals den Münchern, so wie 1612 denen von Arras, 1700 aber denen von Prock 1770 denen von Brüsecke, von Anfang $\frac{1}{2}$ 19. Jahrhunderts an den Kfm. Freiherrn von Lorenz in Mittweida. Diese Erben besitzen solches noch.

Der jetzige Besitzer ist Herr Gottlieb Ferdinand von Lorenz.

Das Rittergut, worauf ein Ritterpferd haftete, besass die Gerichtsharkeit über das Dorf, so wie über das $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt gelegene Höckendorf, kann auf männliche und weibliche Familienlieder vererbt werden und befindet sich in einem fruchtbaren Landstriche.

Leider richtet das Wasser in manchem Jahre hier grossen Schaden an und es bedarf oft kostspieliger Uferbauten.

Im September 1829 entstand durch Feuerhand im Rittergut Feuer, wo die Wirtschaftsbauten mit allen Vorräthen ein Raub der Flammen wurden, da das massive Wohnhaus blieb jedoch unversehrt.

Der Flächenraum des Guts beträgt 180 Acker und im Dorfe befinden sich 33 Häuser und 200 dem Gerichtsamt Döbeln unterworfenen Einwohner.